

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

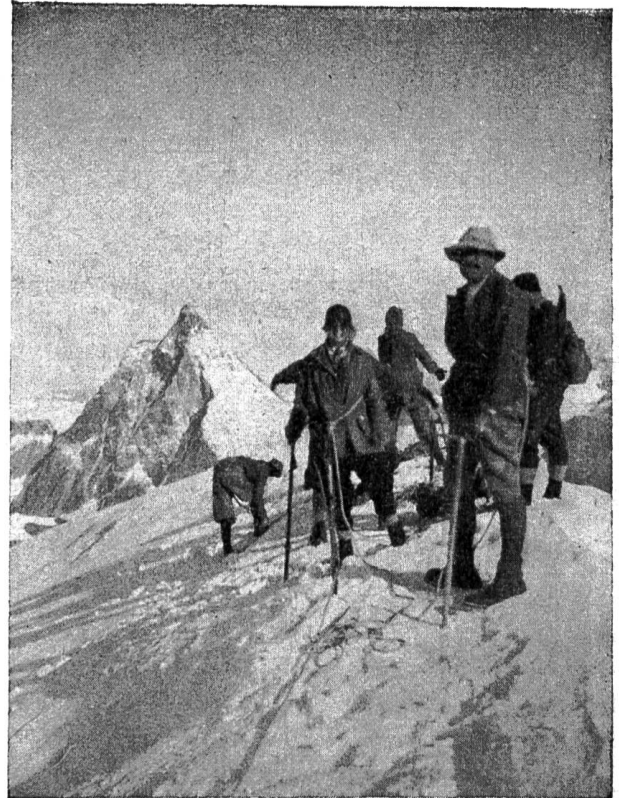
werde, noch fünfhundert Franken ausbezahlt werden sollen. Diese Summe kam Meister Binder trefflich zu statten; er übernahm das Geschäft seines Lehrmeisters Grün, denn dieser beschloß, sich zur Ruhe zu begeben, da er seit längerer Zeit leidend war. Meister Binder trat in die Fußstapfen seines Vorgängers und behielt dessen zahlreiche Kundschaft. Seine Mutter mußte zu ihm ziehen und er sorgte für sie, wie brave Kinder für ihre alten Eltern sorgen sollen. Auch für seinen jüngeren Bruder tat er, was er konnte; er bewirkte, daß die alte Hütte in ordentlichem Stand gestellt und die Schulden, die auf derselben lasteten, nach und nach abbezahlt wurden. Zudem suchte er durch das Band der Liebe in Tat und Wahrheit seinem Bruder zu beweisen, daß er ein Binder sei, und das will der Erzähler loben und nicht minder, daß er die Kindespflicht gegen seine Mutter nicht vergaß.

Aus der Welt der Gehörlosen

Die Besteigung des Zermatter Breithorns. (4171 Meter ü. M.)

Am 12. August, mittags gegen 2 Uhr, gingen meine hörende Frau und ich mit dem kundigen Führer Herrn Lochmatter von St. Niklaus im Vispertal von Zermatt weg und marschierten in gleichmäßigem Bergschritt — für uns fast zu schnell, da der Führer ein großer Mann mit langen Beinen war — dem lieblichen Dorfe „Zum See“ entgegen und dann in vielen Windungen zur Weggabelung an Hermättje (2070 Meter) vorbei. Der Weg zur Gandegg-Hütte geht über den Furggbach, der weiter oben einen schönen Fall bildet und in Windungen an geröllbedeckten Abhängen sich hinzieht; rechts ist der schmutzige Furgg-Gletscher, über ihm das Matterhorn, das man von hier in wechselnden Wolkengebilden stets vor sich hat, und weiter auf dem Weg, der öfters verschwindet, kamen wir über Felstrümmer und Geröll zu der auf den Leichenbretterfelsen gelegenen Theodul- oder Gandegghütte (3021 Meter).

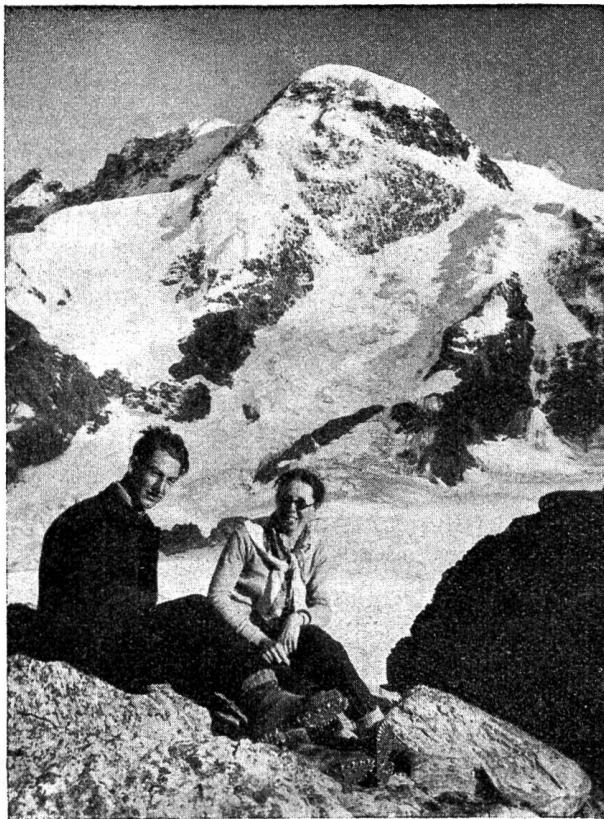
Ein Nah und Doh hörten wir allseits murmeln, denn was das Auge bei der Hütte zu sehen bekam, bleibt unvergeßlich! Tief unten lag vor uns der zerklüftete untere Theodul-Gletscher und oben die nahen, gewaltigen Abstürze des Breithorns. Im Osten erglänzten im



Auf dem Breithorn Gipfel.
Im Hintergrund das Matterhorn. Vorn Führer Lochmatter
und links daneben Frau Brupbacher.

Sonnengold die Gletscher und die Bergriesen im Firnenschnee in majestätischer Pracht und Schönheit.

Aber von Luft allein kann der Mensch nicht leben und so meldete sich denn auch der arg heruntergekommene Magen, dem der lange Marsch und wohl auch die kräftige Luft hart zugesetzt hatte. Was da die Rucksäcke unserer Tischnachbarn alles hervorbrachten, hätte einem Comestibleladen alle Ehre gemacht. Während wir in der Hütte waren, stürzte einer hinein und sagte mit freudiger Erregung, daß es draußen wunderbar sei, und richtig, wir sahen das Alpenglühen am Monte Rosa. Im feurigsten Golde stand das gewaltige Massiv. Von oben bis hinunter zum Gornergletscher leuchtete das Glühen, während sich im Westen das trozige Matterhorn in majestätischer Pracht entfaltete. Wenn es Nacht wird, steigt mit dem scheidenden Taggestirn, klar und deutlich abgegrenzt, der Erdschatten über die Berghänge, den Himmel und das Tal in zwei Farben malend: unten grau, oben blau, und gegen die Sonne orange-gelb, leuchtend in den letzten Strahlen! Wenn's Nacht ist, funkelt die Venus und die Milch-



Herr und Frau Brupbacher auf den Leichenbretter bei der Sandegg-Hütte mit Breithorn.

straße wie Diamanten in einem Diadem; die Sterne stehen wie brennende Lampen im tiefblauen Himmel und selbst die Bergriesen sieht man noch deutlich in der Dämmerung, trotzdem zur Zeit Neumondwoche war. — Am Morgen um 3 Uhr erlebten wir das Naturwunder: im Osten das beginnende Morgenrot und im Westen das scheidende Abendrot.

Aber die Schönheit der Nacht, die Berge mit dem ewigen Schnee und Eis, das hellbrennende Tageslicht und die Bläue des Tageshimmels bezahlt Wallis mit dem Mangel an Regen.

Von der Sandegg-Hütte ging's über die zu Ende gehende Felsmoräne zum oberen Theodulgletscher allmählich hinan, rechts die obere Theodulhütte (3300 Meter), unter italienischer Flagge, dann steiler links über den Firn, um den Felshöcker des kleinen Matterhorns herum, zum Breithornplateau (3800 Meter) und über den Südwestgrat zuletzt ziemlich steil über vereiste Stufen zum Gipfel. Erst während dem letzten Aufstieg lernten wir die Gefahr kennen. Beim Emporsteigen über das blanke Eis bekamen wir ein sicheres Gefühl mit dem Führer

und wir waren froh, daß wir ihn mitgenommen hatten. Während wir Schritt für Schritt fest in die Stufen stapften, wehte fortwährend ein eisig kalter Nordostwind und die Luft war dünn. Ueber die Fäustlinge waren wir herzlich froh, welche der Führer uns in Zermatt verordnet hatte. Es war so kalt auf dem 4171 Meter hohen Breithorn, daß ich kaum photographieren konnte. In der Morgensonne glitzerten die Schneewehen wie Diamanten. Auf dem Gipfel genossen wir eine großartige Aussicht: Im Westen das Matterhorn, links davon Montblanc, rechts Dent Blanche, Obergabelhorn, Zinalrothorn, Weißhorn, im Norden die Berner Alpen, rechts davon Nadelgrat, Mischabel (Dom, Fäschhorn), Alphubel, Mallinhorn, Rimpfischhorn, Strahlhorn, östlich Monte Rosa, Lyskamm, die Zwillinge (Castor und Polux), im Süden die Grajischen Alpen mit Gran Paradiso und Grivola und darüber im Dunst die Poebene, und fern im Südwesten der Monte Viso und neben der Dufourspitze in der Ferne die Ortlergruppe. Leider wurden wir durch die große Kälte gezwungen, nach fünf Minuten Aufenthalt wieder abzustiegen, während in unserem Herzen die gelungene Besteigung des 4000er eine großartige Erinnerung bleibt.

U. Brupbacher.

Taubstummten-Bund Basel. Kaum ist der schöne Baslerbiertag verklungen, an dem die beiden „Basler Gehörlosen-Vereine“ im Zoo waren und am Nachmittag auf die „Batterie“ spazierten, wo Herr Pfarrer Walter aus Liestal uns eine schöne Predigt hielt, so war schon wieder etwas los:

Am Sonntag den 4. Oktober entführte uns die Bahn nach Schaffhausen. Hier ging's per Tram nach Neuhausen zum berühmten Rheinfall. Ziemlich lange bewunderten und bestaunten wir fast andächtig dieses prächtige Naturschauspiel. In rasender Flucht schnellten die aufgeregten Wogen unter der Eisenbahnbrücke hervor und in weit ausholendem Sturz schleudert sich der Strom zwischen den mächtigen Felsblöcken hindurch, um in weißem Gischt aufsprühend in die gähnende Tiefe zu stürzen. In diesem großen Kessel brodeln und gären die Fluten, schön weißgrün schillernd, und machen einen tollen Wirbeltanz, wie in manchen Köpfen nach zu reichlichem Genuß von „Schweizer-Saufer“. Wir konnten das „ersterer“ nicht genug angucken. Drei Personen von uns fuhren mit

dem Motorboot mitten in den Strudel hinein und bestiegen den höchsten im Wasser stehenden Felsen, von den andern verfolgt, aber sie kamen heil wieder zurück. Nach längerem Aufenthalt spazierten wir zurück nach Schaffhausen zum bestellten Mittagessen. Nachher bestiegen wir das Wahrzeichen der Stadt: den 36 Meter hohen „Munot“, von wo aus man eine wunderschöne Aussicht genießt, wozu noch die im aller schönsten Sonnenschein glänzende Herbststimmung das ihrige beitrug. Nach Besichtigung weiterer Sehenswürdigkeiten, wie: Münster, Kreuzgang, Schillerglocke, Museum, Theater, Denkmäler, Promenaden usw., mußten wir am Abend wieder Abschied nehmen von dem schmucken Schaffhausen, wo es uns so gut gefallen hat.

An diesem aufs beste verlebten Herbstausflug nahmen nicht weniger als über 70 Personen teil. Der löblichen Reisekommission sei hiermit der beste Dank ausgesprochen.

O Schweizerland, mein Heimatland,
Wie bist du doch so schön;
Wir wollen glücklich sein,
Daß alles wir noch seh'n.

R. Fricker.

Am 10. Oktober hatten wir einen Lichtbildervortrag. Der Präsident des „Basler Vereins für Feuerbestattung“ gab uns durch unzählige Bilder Einblicke in den Betrieb eines Krematoriums; weiter sahen wir Gräber aus dem Altertum und die meisten Krematorien fast aller Weltstädte, wovon viele wahre Prachtbauten sind. Trotz des etwas „gruseligen“ Themas wurde niemand bleich dabei.

D. D.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

An die Gehörlosen im Aargau. Liebe Freunde und Freundinnen! Schon wieder eine Mitteilung! Zunächst eine Korrektur (Verbesserung): In meinem Brief in Nr. 19 der „Gehörlosen-Zeitung“ sollte es auf Seite 160 bei der Aufzählung der Gottesdienstorte natürlich nicht heißen „Windisch“ sondern „Zofingen“; ich muß mich in Gedanken verschrieben haben. — Wichtiger ist folgendes: Es ist dem Vorstand des A. F. f. T. gelungen, eine große Anzahl der bekannten Büchlein des Vereins für Verbreitung guter Schriften zu erwerben. Diese haben wir in 14 Bände zusammenbinden lassen und in die „Taubstummenbibliothek in Aarau“ eingestellt. Da nun bald der Winter kommt, wo man gerne etwas Schönes liest, möchte ich

Euch empfehlen, Eure Bibliothek in Aarau recht fleißig zu benutzen. Ihr besitzt ja den Katalog. Da müßt Ihr bloß an Fräulein Margret Kern in Aarau (Herzogstraße) eine Karte schreiben und die Nummer des gewünschten Buches angeben, dann schickt sie es Euch. Also zum Beispiel Nr. 97 oder Nr. 132 oder Nr. 295 usw. Die neuen Bücher habe ich, bis der neue Katalog gemacht werden kann, mit den Buchstaben a, b, c, d usw. bis o bezeichnet. So müßt Ihr bloß schreiben zum Beispiel: Seien Sie so freundlich und senden Sie mir aus der Taubstummenbibliothek Nr. a oder Nr. h oder Nr. m usw. Dann bekommt Ihr das gewünschte Buch unentgeltlich und müßt, wenn Ihr es gelesen habt, bloß nicht vergessen, es zurückzuschicken. Lest die „Bibliothekordnung“ im Katalog. Wir wünschen, daß Eure Bibliothek Euch viel Unterhaltung, Genuß und Segen bringe und auch zu Eurer sprachlichen Weiterbildung diene. Mit freundlichem Gruß!

J. F. Müller, Pfarrer.

Anzeigen

Terminkalender Zürich.

Samstag den 7. November, Zusammenkunft des Gehörlosenportvereins im Restaurant zum „Kindli“, abends 8 Uhr.

Sonntag den 8. November, Gehörlosen-Gottesdienst im Lavaterhaus, vormittags 1/2 10 Uhr.

Zusammenkunft des Gehörlosenbundes im Kirchengemeindehaus Enge, nachmittags 2 Uhr.

Zusammenkunft des Gehörlosenbundes im Kirchengemeindehaus Enge, nachmittags 2 Uhr.

Samstag den 21. November, Versammlung des Reiseklubs „Froh Sinn“ im Restaurant zum „Kindli“, abends 8 Uhr.

Samstag den 28. November, Zusammenkunft des Gehörlosen-Bundes im Kirchengemeindehaus Enge, abends 8 Uhr.

Jeden Donnerstag Leibesübungen für die Männer in der Taubstummen-Anstalt Wollishofen, abends 8 Uhr.

Briefkasten

Manuskripte (für den Druck beschriebene Papiere) nur einseitig beschreiben und einen 4 cm breiten Rand linker Hand offen lassen!

Zur Beachtung:

Für Redaktion und Geschäftsstelle der Zeitung:
Frau Sutermeister, Belpstraße 39, Bern.